

Anleitung zum Kennenlernen:

1) Wohnung verlassen. Ganz wichtig ist der Kontakt zur Außenwelt. „Von Nichts kommt nichts“, „Ohne Fleiß keinen Preis“, „No pain, no gain“. Wem das als Metapher noch nicht reicht, dem muss ich die strikte Empfehlung aussprechen, noch einmal im Wörterbuch das Wort „Kausalität“ nachzuschlagen.

2) Nicht aussehen, wie ein Mülleimer. Egal, was ihr gerne tragt, sorgt dafür, dass es in einem angemessenen Zustand betrachtet werden kann. Keine Flecken, keine Löcher, keine Kotze. Putzt euch die Zähne und lutscht einen Drops. Und hier der Expertentipp für Neuankömmlinge: Wenn ihr euch unsicher seid, ob ihr eure Haare noch einmal waschen müsst, wascht sie. Vielleicht hilft euch folgende Analogie (Ist das Wort noch Trivilliteraturtauglich? Versteht mich noch jemand!?): Wenn es im Fußball darüber Gerüchte gibt, ob es Gerüchte über den Trainer gibt, dann gibt es Gerüchte über den Trainer.

3) Nachdem ihr die Wohnung in einem annehmbaren Zustand verlassen habt, sorgt dafür, dass ihr zu Plätzen geht, wo sich auch andere Menschen befinden. Am besten noch die Gebiete, wo die Chance, jemanden zu finden, der die selben Interessen vertritt, relativ hoch ist. Wichtig hierbei ist, dass es Orte gibt, die sich weniger gut eignen: Kinderspielplatz geht zum Beispiel überhaupt nicht. Genauso wenig wie die Arztpraxis oder die Apotheke. Toiletten sind nur etwas für Experten. Orte, die gut geeignet sind. Arbeitsplatz, vor allem Universität oder Hochschule. Gate-Schalter am Flughafen, Kreuzfahrtschiff, Park, Stadtfest

4) Nehmt euch immer Zigaretten und Feuer mit, auch wenn ihr nicht raucht! Der größte Vorteil des Rauchens allgemein ist, dass man jeden ungefährdet ansprechen kann. Jeder ist mit dieser Praxis vertraut. Findet ihr jemanden sympathisch, geht hin und fragt, ob man euch Feuer geben kann. So lässt sich das Eis schon einmal brechen und die ersten Worte austauschen. Wenn ihr dann gefragt werdet, warum ihr die Zigarette jetzt angezündet habt, aber nicht zieht (was nicht auffällt, großes Indianer-Ehrenwort), dann könnt ihr mit der Wahrheit ans Licht rücken

5) Thema finden. Beginnt mit etwas leichtem. Macht es von der Situation abhängig, in der ihr euch befindet. Fragt nach dem Namen und dem, was die Person so macht. Wenn ihr Könnner seid, könnt ihr nach etwas fragen, dass euch am anderen als sehr persönlich erscheint.

6) Redeanteile verwalten: Ab und an mal Fresse halten, ab und an mal los plappern. Je öfter Gelacht wird, umso besser. Nicht über Themen sprechen, bei denen ihr leicht missverstanden werden könnt oder die sehr große unterschiedliche Meinungen zulassen. „Ist das Wetter nicht schön?“ Lässt wenig Spielraum für Streit. „Bist du nicht auf dafür, dass man Embrios abtreiben sollte, die im Genom schon behindert sind?“ könnte ggf. schief laufen.

7) Nervosität verstecken: Es gibt einen Unterschied, ob man nervös ist und ob man nervös ist und das zeigt. Spielt einfach so, als seit ihr total davon überzeugt, was ihr so tut und macht. Das muss nicht 100% der Wahrheit entsprechen. Man wird euch das nie anmerken. Man kann Nervosität selbst nicht sehen. erinnert euch an eure Fahrprüfung oder an eine mündl. Prüfung. Aufregung kurz beiseite schieben und los

8) Termine machen: Leute, seid nicht dusselig. Wenn ihr jemanden wiedersehen wollt, dann schreibt nicht einfach nur „bis demnächst“ oder „bis später“ hin. Immer konkrete Tage, Uhrzeiten und Veranstaltungen vorschlagen, die man entweder annehmen oder ablehnen kann.

9) Nicht aufdringlich wirken: Es kann vorkommen, dass man auf ein Thema stößt, das dem anderen unangenehm ist. Das merkt man sofort. Darauf hinweisen, dass nicht darüber gesprochen werden muss, sich kurz entschuldigen und schnell selber überleiten. Nach einem Treffen NIEMALS am selben Tag noch zurückschreiben. Ihr wollt schließlich nicht nerven. Oder anzeigen, dass ihr wirklich so gestört seid.

10) Sei das Licht nicht die Motte.